

Substanzielles Protokoll 190. Sitzung des Gemeinderats von Zürich

Mittwoch, 23. Oktober 2013, 17.00 Uhr bis 19.45 Uhr, im Rathaus

Vorsitz: Präsident Martin Abele (Grüne)

Beschlussprotokoll: Sekretär Mark Richli (SP)

Substanzielles Protokoll: Iris Kupecky

Anwesend: 120 Mitglieder

Abwesend: Ruth Ackermann (CVP), Monika Erfigen (SVP), Aleks Recher (AL), Guido Trevisan (GLP), Fabienne Vocat (Grüne)

Der Rat behandelt aus der vom Präsidenten erlassenen, separat gedruckten Tagliste folgende Geschäfte:

1. Mitteilungen
2. [2013/264](#) Eintritt von Michael Kraft (SP) anstelle der zurückgetretenen Andrea Hochreutener (SP) für den Rest der Amtsdauer 2010–2014
3. [2013/325](#) Eintritt von Brigitte Baumgartner Kläy (Grüne) anstelle der zurückgetretenen Kathy Steiner (Grüne) für den Rest der Amtsdauer 2010–2014
4. [2013/332](#) * Weisung vom 26.09.2013: VTE
Motion von Franziska Graf (SP) und Daniel Leupi (Grüne) betreffend Fahrradverleihsystem, Einführung und Trägerschaft, Bericht und Abschreibung
5. [2013/333](#) * Weisung vom 25.09.2013: VHB
Motion von Severin Pflüger (FDP), Kurt Hüssy (SVP) und 42 Mitunterzeichnenden vom 13. April 2011, Vorschriften über das Anbringen von Reklameanlagen im öffentlichen Grund, Ausarbeitung eines Erlasses
6. [2013/334](#) * Weisung vom 25.09.2013: VHB
Immobilien-Bewirtschaftung, Ersatzneubau Schulanlage Schauenberg, Quartier Affoltern, Projektwettbewerb und Vorprojekt, Projektierungskredit VSS
7. [2013/341](#) * Weisung vom 26.09.2013: VTE
Tiefbauamt, Gratis-Veloverleih «Züri rollt», wiederkehrende Ausgaben 2014–2018

8.	2013/342	*	Weisung vom 02.10.2013: Postulat von Monika Bloch Süss (CSP) und Thomas Wyss (Grüne) betreffend Bericht zur Armutssituation in der Stadt Zürich, Bericht und Abschreibung	VS
9.	2013/343	*	Weisung vom 02.10.2013: Rechnung 2013, Trimesterbericht II/2013 zu den Globalbudgets	STR
10.	2013/353	*	Weisung vom 04.10.2013: Tiefbauamt, Bau Velostation Süd, Objektkredit	VTE VHB
11.	2013/330	* E	Postulat der SVP-, FDP- und CVP-Fraktion vom 18.09.2013: Verzicht auf eine nominale Erhöhung der Kulturausgaben bis zum Ende der Kulturleitbildperiode 2018	STP
12.	2013/337	* E	Postulat von Gerhard Bosshard (EVP) und Dr. Martin Mächler (EVP) vom 25.09.2013: Alternative Planung für ein Fussballstadion oder eine Duplex-arena in Zürich	FV
13.	2013/307	*	Einzelinitiative von Pablo Büniger und 3 Mitunterzeichnenden vom 10.09.2013: Umsetzung von Art. 2 ^{quater} Gemeindeordnung (GO), «Fairness bei staatlich gestützten Wohnbauträgern»	
14.	2009/546		Weisung 456 vom 25.11.2009: Motion der SP-Fraktion betreffend Bauten und Anlagen in der Stadt Zürich, energetische Anforderungen, Bericht, Antrag auf Abschreibung	VHB
15.	2012/374		Weisung vom 24.10.2012: Motion von Gregor Bucher (Grüne) und Ernst Danner (EVP) betreffend Energiebedarf städtischer Liegenschaften, Rahmenkredit für die Deckung durch erneuerbare Energien, Bericht und Abschreibung	VHB
18.	2013/8		Interpellation der AL-Fraktion vom 09.01.2013: Art und Umfang der Wertsteigerungen als Folge von Ein-, Um- und Aufzonungen sowie Beteiligung des Gemeinwesens an den Wertsteigerungen	VHB
19.	2013/9		Interpellation der AL-Fraktion vom 09.01.2013: Stadtentwicklung im Rahmen der Teilrevision BZO, planerische Zusammenarbeit über die politischen Grenzen der Stadt hinaus	VHB
20.	2013/28	A	Postulat der AL-Fraktion vom 30.01.2013: Areal der ehemaligen Oerlikon-Contraves an der Binzmühle-/Birchstrasse, Prüfung einer Planungszone	VHB
21.	2013/42	E/A	Postulat von Christoph Spiess (SD) und Patrick Blöchlinger (SD) vom 06.02.2013: Reservezone im Gebiet Tobelhof, Zuweisung zur Freihaltezone	VHB

- | | | | | |
|-----|--------------------------|-----|--|-----|
| 23. | 2013/67 | E/A | Postulat von Alan David Sangines (SP) und Dr. Davy Graf (SP) vom 06.03.2013:
Quartierplatz Grünau, Verzicht auf die Aufhebung des Wasserbeckens | VHB |
| 24. | 2013/72 | A | Postulat von Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP) und Philipp Käser (GLP) vom 06.03.2013:
Erweiterung der Richtlinien «Kunst und Bau» mit ökologischen Projekten unter dem Titel «Natur und Bau» | VHB |
| 25. | 2013/84 | A/P | Motion von Gabriele Kisker (Grüne) und Markus Knauss (Grüne) vom 13.03.2013:
BZO, Neudefinition der Hochhausgebiete I bis III | VHB |
| 26. | 2013/110 | E/A | Postulat von Dr. Richard Wolff (AL), vertreten durch Walter Angst (AL), vom 27.03.2013:
Kunstsammlung der Stadt, verbesserter Zugang für die Öffentlichkeit | VHB |
| 28. | 2013/204 | E/A | Postulat von Gabriele Kisker (Grüne) und Markus Knauss (Grüne) vom 05.06.2013:
Bauten im Gebiet Dunkelhölzli, Herstellung des rechtmässigen Zustands | VHB |
| 29. | 2013/294 | E/T | Postulat von Simon Kälin (Grüne), Gerhard Bosshard (EVP) und 15 Mitunterzeichnenden vom 28.08.2013:
Gewölbe der Katzbastion, Gewährleistung der öffentlichen Zugänglichkeit | VHB |
| 30. | 2013/304 | E/A | Postulat von Andrea Nüssli-Danuser (SP) und Simone Brander (SP) vom 04.09.2013:
Ausbau der Veloabstellplätze bei den bestehenden und künftigen Schulanlagen | VHB |

* Keine materielle Behandlung

Mitteilungen

Gabriela Rothenfluh (SP) beantragt namens der SP-Fraktion die Absetzung des Geschäfts TOP 16 «Amt für Städtebau, Privater Gestaltungsplan Zollstrasse, Zürich-Aussersihl, Kreis 5» von der heutigen Tagliste: Es sind ungeklärte Fragen zum Vertragsabschluss aufgetaucht. Die Kommission ging davon aus, dass die Verträge bis zur substantziellen Behandlung im Gemeinderat abgeschlossen sein werden. Dies ist nicht der Fall.

Weitere Wortmeldung:

Roger Tognella (FDP): Wir wurden mit dem Antrag kurzfristig überrascht. Es müsste doch möglich sein, die geforderten Antworten rechtzeitig zu liefern. Es sollte frühzeitig in

der Kommission deklariert werden, dass mit dem Abschluss solange gewartet werden soll, bis die Antworten da sind.

Der Rat stimmt dem Antrag von Gabriela Rothenfluh (SP) mit 115 gegen 0 Stimmen zu.

Das Geschäft wird in einer nächsten Sitzung neu traktandiert.

4350. 2013/346

Postulat von Gabriele Kisker (Grüne) und Markus Knauss (Grüne) vom 02.10.2013: Gestaltungsplan Zollstrasse, optimale Nutzung der Versickerungseignung des Gestaltungsplangebiets

Gabriele Kisker (Grüne) beantragt Dringlicherklärung und begründet diese: Wir beantragen, dass das abgesetzte TOP 17 für dringlich erklärt wird.

Der Rat wird über den Antrag am 30. Oktober 2013 Beschluss fassen.

Mitteilung an den Stadtrat

Persönliche Erklärungen:

Hedy Schlatter (SVP) hält eine persönliche Erklärung zu den Absperrungen an der Endhaltestelle des Trams 5.

Dorothea Frei (SP) hält eine persönliche Erklärung zum Geburtstag von Ratspräsident Martin Abele (Grüne).

G e s c h ä f t e

4351. 2013/264

Eintritt von Michael Kraft (SP) anstelle der zurückgetretenen Andrea Hochreutener (SP) für den Rest der Amtsdauer 2010–2014

In Anwendung von § 108 Abs. 1 i.V.m. § 111 Abs. 2 des Gesetzes über die politischen Rechte (GPR) hat der Stadtrat mit Beschluss vom 21. August 2013 anstelle von Andrea Hochreutener (SP 10) mit Wirkung ab 3. Oktober 2013 für den Rest der Amtsdauer 2010 bis 2014 als gewählt erklärt:

Michael Kraft (SP 10), Historiker, Leiter Jugendpolitik, geboren am 25. November 1985, von Zürich/ZH und Herisau/AR, Binzwiesenstrasse 14, 8057 Zürich

4352. 2013/325

Eintritt von Brigitte Baumgartner Kläy (Grüne) anstelle der zurückgetretenen Kathy Steiner (Grüne) für den Rest der Amtsdauer 2010–2014

In Anwendung von § 108 Abs. 1 i.V.m. § 111 Abs. 2 des Gesetzes über die politischen

Rechte (GPR) hat der Stadtrat mit Beschluss vom 24. September 2013 anstelle von Kathy Steiner (Grüne 10) mit Wirkung ab 9. Oktober 2013 für den Rest der Amtsdauer 2010 bis 2014 als gewählt erklärt:

Brigitte Baumgartner Kläy (Grüne 10), Sozialversicherungsfachfrau, geboren am 13. Mai 1962, von Zürich/ZH, Rüegsau/BE und Gossau/ZH, Riedenholzstrasse 14, 8052 Zürich

4353. 2013/332

Weisung vom 26.09.2013:

Motion von Franziska Graf und Daniel Leupi betreffend Fahrradverleihsystem, Einführung und Trägerschaft, Bericht und Abschreibung

Zuweisung an die SK PD/V gemäss Beschluss des Büros vom 21. Oktober 2013

4354. 2013/333

Weisung vom 25.09.2013:

Motion von Severin Pflüger (FDP), Kurt Hüsey (SVP) und 42 Mitunterzeichnenden vom 13. April 2011, Vorschriften über das Anbringen von Reklameanlagen im öffentlichen Grund, Ausarbeitung eines Erlasses

Zuweisung an die SK HBD/SE gemäss Beschluss des Büros vom 21. Oktober 2013

4355. 2013/334

Weisung vom 25.09.2013:

Immobilien-Bewirtschaftung, Ersatzneubau Schulanlage Schauenberg, Quartier Affoltern, Projektwettbewerb und Vorprojekt, Projektierungskredit

Zuweisung an die SK PRD/SSD gemäss Beschluss des Büros vom 21. Oktober 2013

4356. 2013/341

Weisung vom 26.09.2013:

Tiefbauamt, Gratis-Veloverleih «Züri rollt», wiederkehrende Ausgaben 2014–2018

Zuweisung an die SK PD/V gemäss Beschluss des Büros vom 21. Oktober 2013

4357. 2013/342

Weisung vom 02.10.2013:

Postulat von Monika Bloch Süss und Thomas Wyss betreffend Bericht zur Armutssituation in der Stadt Zürich, Bericht und Abschreibung

Zuweisung an die SK SD gemäss Beschluss des Büros vom 21. Oktober 2013

4358. 2013/343

Weisung vom 02.10.2013:

Rechnung 2013, Trimesterbericht II/2013 zu den Globalbudgets

Zuweisung an die RPK gemäss Beschluss des Büros vom 21. Oktober 2013

4359. 2013/353

**Weisung vom 04.10.2013:
Tiefbauamt, Bau Velostation Süd, Objektkredit**

Zuweisung an die SK PD/V gemäss Beschluss des Büros vom 21. Oktober 2013

4360. 2013/330

**Postulat der SVP-, FDP- und CVP-Fraktion vom 18.09.2013:
Verzicht auf eine nominale Erhöhung der Kulturausgaben bis zum Ende der
Kulturleitbildperiode 2018**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Stadtpräsidentin namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Es wird weder ein Ablehnungs- noch ein Textänderungsantrag gestellt.

Damit ist das Postulat dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

4361. 2013/337

**Postulat von Gerhard Bosshard (EVP) und Dr. Martin Mächler (EVP) vom
25.09.2013:
Alternative Planung für ein Fussballstadion oder eine Duplexarena in Zürich**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Finanzdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Karin Rykart Sutter (Grüne) stellt namens der Grüne-Fraktion den Ablehnungsantrag.

Damit ist das Geschäft vertagt.

Mitteilung an den Stadtrat

4362. 2013/307

**Einzelinitiative von Pablo Büniger und 3 Mitunterzeichnenden vom 10.09.2013:
Umsetzung von Art. 2^{quater} Gemeindeordnung (GO), «Fairness bei staatlich ge-
stützten Wohnbauträgern»**

Dem Büro des Gemeinderats ist am 10. September 2013 vom Stimmberechtigten Pablo Büniger und 3 Mitunterzeichnenden eine Einzelinitiative eingereicht worden (vergleiche Protokoll-Nr. 4281/2013).

Die Einzelinitiative bedarf zur weiteren Behandlung der vorläufigen Unterstützung von mindestens 42 Mitgliedern des Gemeinderats (§ 139 Abs. 2 Gesetz über die politischen Rechte [GPR] in Verbindung mit § 96 Ziff. 4 und 6 Gemeindegesetz und Art. 15 Abs. 4 Gemeindeordnung).

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Finanzdepartements Stellung.

STR Daniel Leupi: *Es ist nachvollziehbar, dass die Frage, wer in gemeinnützigen Wohnungen leben soll, diskutiert wird. Wir stossen hier jedoch an Grenzen. Für diejenigen, die bereits in einer solchen Wohnung leben, gilt die Besitzstandsgarantie. Die Einzelinitianten wollen in diesem Bereich ein neues staatliches Eingreifen. Es sollen neue Regeln geschaffen werden. Dies ist jedoch nicht stringent, wenn gleichzeitig möglichst wenig staatliche Handlungen gefordert werden. Die Initianten treffen mit dieser Initiative ihre eigenen Leute. Es gibt zahlreiche bürgerlich geprägte Wohnbaugenossenschaften. Auch diese Genossenschaften sind von den Bestimmungen der Einzelinitiative betroffen. Alle haben entweder Geld von der Stadt bekommen oder sie haben ein Baurecht. Alle müssten ihre eigenen Mieter überprüfen. Die Umsetzung dieser Einzelinitiative hätte eine Art Massenwanderung zur Folge, die Baugenossenschaften wären gezwungen, ihre eigenen Leute rauszuschmeissen.*

Weitere Wortmeldung:

Niklaus Scherr (AL) beantragt Abstimmung unter Namensaufruf: *Es handelt sich hier um einen Neidvorstoss. Die Frage ist, wie eine liberale Partei dazu kommt, Staatskontrollen in grossem Umfang zu fordern. Es handelt sich hierbei um eine Subvention. Subventionen kann man entweder aktiv ausschütten oder durch Steuervermeidung gewähren. Wenn jemand alleine in einer grossen Villa wohnt und nicht sämtliche Räume benutzt, kann er einen Unternutzungsabzug machen und den Eigenmietwert dadurch proportional reduzieren. Diese Personen, die von solchen Abzügen profitieren, wollen eine staatliche Wohnpolizei einführen. Diejenigen Personen, die für die Abschaffung des Steuerregisters kämpfen, wollen gleichzeitig, dass ein zusätzliches öffentliches Register geführt wird.*

Ordnungsantrag

Mauro Tuena (SVP) stellt den Ordnungsantrag auf Abbruch der materiellen Debatte: *Diese Einzelinitiative ist nicht zur materiellen Behandlung traktandiert. Gemäss des üblichen Verfahrens soll heute zuerst geschaut werden, ob eine vorläufige Unterstützung vorhanden ist. Die materielle Behandlung wird erst danach geführt und ist heute unzulässig.*

Weitere Wortmeldung:

Roger Tognella (FDP): *Diese Diskussion ist einerseits auf die Anwesenheit eines Fernseheteams und andererseits darauf zurückzuführen, dass der Stadtrat weiss, dass die Einzelinitiative heute zur Abstimmung kommt. Zu Beginn dieser Ratssitzung hätte – sofern eine materielle Diskussion gewünscht wird – ein entsprechender Antrag gestellt werden sollen. Es ist eine Tatsache, dass die Geschäftsordnung mit dieser materiellen Diskussion unterlaufen wird, damit wird die Institution des Gemeinderats ad absurdum geführt.*

Dem Ordnungsantrag wird mit 104 gegen 6 Stimmen zugestimmt.

Der Rat stimmt dem Antrag von Niklaus Scherr (AL) mit 105 Stimmen zu. Somit ist das Quorum von 30 Stimmen gemäss Art. 41 Abs. 1 GeschO GR erreicht ist.

Abstimmung gemäss Art. 41 GeschO GR:

Abstimmungsprotokoll				
Platz#	Name	Vorname	Partei	Stimme
001	Abele	Martin	Grüne	--
094	Ackermann	Ruth	CVP	--
032	Altinay	Petek	SP	--
071	Ammann	Jürg	Grüne	--
084	Angst	Walter	AL	--
110	Anhorn	Ruth	SVP	JA
013	Aubert	Marianne	SP	--
059	Bär	Linda	SP	--
137	Bartholdi	Roger	SVP	JA
168	Baumer	Michael	FDP	JA
051	Baumgartner Kläy	Brigitte	Grüne	--
045	Beer	Duri	SP	--
113	Bergmaier	Guido	SVP	JA
038	Bernhard	Irene	GLP	--
173	Bertozzi	Roberto	SVP	JA
106	Blöchlinger	Patrick	SD	ENTHALTEN
161	Bosshard	Gerhard	EVP	--
117	Bourgeois	Marc	FDP	JA
017	Brander	Simone	SP	--
131	Bürki	Martin	FDP	JA
170	Bürlimann	Martin	SVP	JA
154	Camen	Beat	SVP	JA
049	Denoth	Marco	SP	--
151	Dogwiler	Sven Oliver	SVP	JA
035	Dubno	Samuel	GLP	--
057	Dubs Früh	Marianne	SP	--
061	Edelmann	Andreas	SP	--
166	Egger	Urs	FDP	JA
176	Erfigen	Monika	SVP	--
030	Esseiva	Nicolas	SP	--
140	Fehr	Urs	SVP	JA
072	Filli	Peider	Grüne	--
031	Fischer	Renate	SP	--
002	Frei	Dorothea	SP	--
026	Garcia	Isabel	GLP	--
124	Garzotto	Marina	SVP	JA
036	Gautschi	Adrian	GLP	--
063	Glaser	Helen	SP	--
009	Graf	Davy	SP	--
119	Hagger	Joachim	FDP	JA
156	Haller	Margrit	SVP	JA
116	Hänni-Etter	Cäcilia	FDP	JA
050	Hintsch	Gustav	Parteilos	--
011	Huber	Patrick Hadi	SP	--
005	Hug	Christina	Grüne	--
092	Hungerbühler	Markus	CVP	JA
037	Hüni	Guido	GLP	--

147	Huser	Christian	FDP	JA
127	Hüssy	Kurt	SVP	JA
112	im Oberdorf	Bernhard	SVP	JA
128	Jäger	Alexander	FDP	JA
054	Kälin	Simon	Grüne	--
007	Käppeli	Hans Jörg	SP	--
023	Käser	Philipp	GLP	--
083	Kirstein	Andreas	AL	--
053	Kisker	Gabriele	Grüne	--
052	Knauss	Markus	Grüne	--
029	Kraft	Michael	SP	--
041	Küng	Peter	SP	--
088	Kunz	Markus	Grüne	--
046	Lamprecht	Pascal	SP	--
034	Landolt	Maleica	GLP	--
132	Lauber	Tamara	FDP	JA
134	Leiser	Albert	FDP	JA
082	Leitner Verhoeven	Andrea	AL	--
121	Liebi	Roger	SVP	JA
021	Luchsinger	Martin	GLP	--
160	Mächler	Martin	EVP	--
058	Makwana-Boss	Elisabeth	SP	--
201	Manser	Joe A.	SP	--
101	Mariani	Mario	CVP	JA
048	Marti	Min Li	SP	--
033	Matter	Sylvie Fee	SP	--
070	Meier-Bohrer	Karin	Grüne	--
138	Monn	Thomas	SVP	JA
069	Moser	Felix	Grüne	ENTHALTEN
157	Müller	Rolf	SVP	JA
022	Nabholz	Ann-Catherine	GLP	--
018	Nüssli-Danuser	Andrea	SP	--
042	Papageorgiou	Kyriakos	SP	--
115	Pflüger	Severin	FDP	JA
086	Piller	Bernhard	Grüne	--
087	Probst	Matthias	Grüne	--
143	Rabelbauer	Claudia	EVP	--
081	Recher	Alecs	AL	--
174	Regli	Daniel	SVP	JA
006	Richli	Mark	SP	--
012	Rothenfluh	Gabriela	SP	--
055	Rykart Sutter	Karin	Grüne	--
010	Sangines	Alan David	SP	--
065	Savarioud	Marcel	SP	--
171	Schatt	Heinz	SVP	JA
123	Scheck	Roland	SVP	JA
077	Scherr	Niklaus	AL	--
153	Schlatter	Hedy	SVP	JA
130	Schmid	Michael	FDP	JA
148	Schmid	Urs	FDP	JA

103	Schönbächler	Marcel	CVP	JA
141	Schwendener	Thomas	SVP	JA
028	Seidler	Christine	SP	--
135	Sidler	Bruno	SVP	JA
016	Silberring	Pawel	SP	--
120	Simon	Claudia	FDP	JA
105	Spiess	Christoph	SD	--
165	Steger	Heinz F.	FDP	JA
019	Straub	Esther	SP	--
027	Strub	Jean-Daniel	SP	--
150	Tognella	Roger	FDP	JA
126	Tomezzoli	Ruggero	SVP	JA
099	Traber	Christian	CVP	JA
025	Trevisan	Guido	GLP	--
108	Tuena	Mauro	SVP	JA
183	Urben	Michel	SP	--
133	Uttinger	Ursula	FDP	JA
015	Utz	Florian	SP	--
096	Virchaux	Jean-Claude	CVP	JA
073	Vocat	Fabienne	Grüne	--
062	von Matt	Hans Urs	SP	--
039	von Planta	Gian	GLP	--
144	Wehrli	Werner	EVP	--
097	Weyermann	Karin	CVP	JA
003	Wiesmann	Matthias	GLP	--
066	Würth	Eva-Maria	SP	--
020	Wüthrich	Katrin	SP	--
047	Wyler	Rebekka	SP	--

Für die vorläufige Unterstützung der Einzelinitiative stimmen 46 Ratsmitglieder, womit das Quorum erreicht ist.

Die Einzelinitiative wird dem Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen (§ 139 Abs. 3 GPR).

Mitteilung an den Stadtrat und an Pablo Büniger, Wiesenstrasse 3, 8008 Zürich

4363. 2009/546

Weisung 456 vom 25.11.2009:

Motion der SP-Fraktion betreffend Bauten und Anlagen in der Stadt Zürich, energetische Anforderungen, Bericht, Antrag auf Abschreibung

Antrag des Stadtrats

1. Vom vorliegenden Bericht wird Kenntnis genommen.
2. Die Motion, GR Nr. 2007/345, der SP-Fraktion vom 13. Juni 2007 betreffend Bauten und Anlagen in der Stadt Zürich, energetische Anforderungen, wird als nicht erfüllbar abgeschrieben.

Referent zur Vorstellung der Weisung:

Mario Mariani (CVP): *Es geht um energetische Vorschriften, die die Stadt über das gesetzliche Minimum hinaus erlassen soll. Die bestehenden Bestimmungen sind kantonal geregelt, der Stadt fehlt die Kompetenz zusätzliche energetische Vorschriften zu erlassen. Die einzigen Ausnahmen betreffen Arealüberbauungen und Sondernutzungspläne. In diesen Bereichen hat der Stadtrat seine Möglichkeiten ausgeschöpft. Der Stadtrat hat keine weitergehenden Kompetenzen.*

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 1

Die SK HBD/SE beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 1.

Zustimmung: Präsident Mario Mariani (CVP), Referent; Vizepräsidentin Gabriela Rothenfluh (SP), Michael Baumer (FDP), Duri Beer (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Markus Knauss (Grüne), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Alecs Recher (AL), Heinz F. Steger (FDP), Ruggero Tomezzoli (SVP), Mauro Tuena (SVP) i. V. von Thomas Schwendener (SVP), Eva-Maria Würth (SP)
Abwesend: Gabriele Kisker (Grüne)

Der Rat stimmt dem Antrag der SK HBD/SE mit 116 gegen 0 Stimmen zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 2

Die SK HBD/SE beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 2.

Zustimmung: Präsident Mario Mariani (CVP), Referent; Vizepräsidentin Gabriela Rothenfluh (SP), Michael Baumer (FDP), Duri Beer (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Markus Knauss (Grüne), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Alecs Recher (AL), Heinz F. Steger (FDP), Ruggero Tomezzoli (SVP), Mauro Tuena (SVP) i. V. von Thomas Schwendener (SVP), Eva-Maria Würth (SP)
Abwesend: Gabriele Kisker (Grüne)

Der Rat stimmt dem Antrag der SK HBD/SE mit 114 gegen 0 Stimmen zu.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

1. Vom vorliegenden Bericht wird Kenntnis genommen.
2. Die Motion, GR Nr. 2007/345, der SP-Fraktion vom 13. Juni 2007 betreffend Bauten und Anlagen in der Stadt Zürich, energetische Anforderungen, wird als nicht erfüllbar abgeschrieben.

Mitteilung an den Stadtrat und amtliche Publikation am 30. Oktober 2013

4364. 2012/374

Weisung vom 24.10.2012:

Motion von Gregor Bucher und Ernst Danner betreffend Energiebedarf städtischer Liegenschaften, Rahmenkredit für die Deckung durch erneuerbare Energien, Bericht und Abschreibung

Antrag des Stadtrats

1. Vom vorliegenden Bericht gemäss Art. 92 Abs. 1 GeschO GR wird Kenntnis genommen.

2. Die Motion, GR Nr. 2005/137, von Gregor Bucher (Grüne) und Ernst Danner (EVP) vom 13. April 2005 betreffend Energiebedarf städtischer Liegenschaften, Rahmenkredit für die Deckung durch erneuerbare Energien wird als erledigt abgeschrieben.

Referent zur Vorstellung der Weisung:

Mario Mariani (CVP): *Die Motion hat zum Anliegen, einen Rahmenkredit für nachhaltige Energien zu schaffen. Der Rat hat bereits einige Kredite in diesem Bereich bewilligt. Die Stadt befindet sich bereits auf dem Weg, der von den Motionären gefordert wird. Durch mehrere Volksabstimmungen wurde der Stadtrat bislang auf diesem Weg unterstützt. In der Kommission wurde diskutiert, weshalb nicht noch weitere Rahmenkredite beschlossen werden sollen. Uns wurde aufgezeigt, dass aus finanzpolitischer Sicht zusätzliche Rahmenkredite ungünstig wirken. Die entsprechenden Massnahmen sollten im Grundkredit bei der zugehörigen Weisung einberechnet werden.*

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 1

Die SK HBD/SE beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 1.

Zustimmung: Präsident Mario Mariani (CVP), Referent; Vizepräsidentin Gabriela Rothenfluh (SP), Michael Baumer (FDP), Duri Beer (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Markus Knauss (Grüne), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Alecs Recher (AL), Heinz F. Steger (FDP), Ruggero Tomezzoli (SVP), Mauro Tuena (SVP) i. V. von Thomas Schwendener (SVP), Eva-Maria Würth (SP)

Abwesend: Gabriele Kisker (Grüne)

Der Rat stimmt dem Antrag der SK HBD/SE mit 114 gegen 0 Stimmen zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 2

Die SK HBD/SE beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 2.

Zustimmung: Präsident Mario Mariani (CVP), Referent; Vizepräsidentin Gabriela Rothenfluh (SP), Michael Baumer (FDP), Duri Beer (SP), Patrick Hadi Huber (SP), Markus Knauss (Grüne), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP), Alecs Recher (AL), Heinz F. Steger (FDP), Ruggero Tomezzoli (SVP), Mauro Tuena (SVP) i. V. von Thomas Schwendener (SVP), Eva-Maria Würth (SP)

Abwesend: Gabriele Kisker (Grüne)

Der Rat stimmt dem Antrag der SK HBD/SE mit 113 gegen 0 Stimmen zu.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

1. Vom vorliegenden Bericht gemäss Art. 92 Abs. 1 GeschO GR wird Kenntnis genommen.
2. Die Motion, GR Nr. 2005/137, von Gregor Bucher (Grüne) und Ernst Danner (EVP) vom 13. April 2005 betreffend Energiebedarf städtischer Liegenschaften, Rahmenkredit für die Deckung durch erneuerbare Energien wird als erledigt abgeschrieben.

Mitteilung an den Stadtrat und amtliche Publikation am 30. Oktober 2013

4365. 2013/8

**Interpellation der AL-Fraktion vom 09.01.2013:
Art und Umfang der Wertsteigerungen als Folge von Ein-, Um- und Aufzonungen
sowie Beteiligung des Gemeinwesens an den Wertsteigerungen**

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation (STRB 633 vom 10. Juli 2013).

Die AL-Fraktion verzichtet auf eine Stellungnahme.

Das Geschäft ist erledigt.

4366. 2013/9

**Interpellation der AL-Fraktion vom 09.01.2013:
Stadtentwicklung im Rahmen der Teilrevision BZO, planerische Zusammenarbeit
über die politischen Grenzen der Stadt hinaus**

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation (STRB 634 vom 10. Juli 2013).

Die AL-Fraktion verzichtet auf eine Stellungnahme.

Das Geschäft ist erledigt.

4367. 2013/28

**Postulat der AL-Fraktion vom 30.01.2013:
Areal der ehemaligen Oerlikon-Contraves an der Binzmühle-/Birchstrasse,
Prüfung einer Planungszone**

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt der Vorsteher des Hochbaudepartements namens des Stadtrats die Entgegennahme des Postulats zur Prüfung ab.

***Andreas Kirstein (AL)** begründet namens der AL-Fraktion das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 3575/2013): Die AL regt in ihrem Postulat an, eine Planungszone am Rheinmetall-Gelände bei der Baudirektion des Kantons zu beantragen. Eine Planungszone hat zum Ziel, dass auf dem Gebiet eine Neuplanung stattfindet. Die Planung für das Gebiet ist bereits 17 Jahre alt, sie sollte überprüft und angepasst werden. Aus unserer Sicht sollte es inhaltlich um eine Mischnutzung von Gewerbe- und Handelsbetrieben sowie von Wohnungen gehen. Der Vorschlag des Stadtrats, den grössten Teil des Gebiets in der Industriezone zu belassen, ist aus unserer Sicht absurd. Viele Quartierbewohner sind der Ansicht, dass das Gewerbe und der gemeinnützige Wohnungsbau in dem Bereich berücksichtigt werden sollen. Dies würde zu einer Aufwertung und damit verbunden zu einem Anstieg der Grundstückpreise führen. Dies ist unvermeidlich. Man kann jedoch diskutieren, wie diese Aufwertungsgewinne abgeschöpft werden sollen. Dies kann fiskalisch, durch Beteiligung an den Infrastrukturkosten erfolgen oder es kann durch eine Auflage – zum Beispiel durch einen Pflichtanteil des gemeinnützigen Wohnungsbaus – geschehen. Am besten wäre eine Kombination aller drei Instrumente. Eine Planungszone schafft aus unserer Sicht den richtigen Rahmen für die Verhandlungen mit den Grundstückeigentümern.*

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Hochbaudepartements Stellung.

***STR André Odermatt:** Eine Planungszone ist dazu da, um Entwicklungen zu verhindern, die einer beabsichtigten Planung widersprechen. Die Wiederaufnahme einer in-*

dustriellen Nutzung ist aus Sicht des Stadtrats erwünscht. Würden konkrete Projekte vorliegen, die uns für dieses Gebiet geeignet erscheinen, könnte man diese diskutieren. Die bislang vorgebrachten Ideen scheinen uns für diese Industriezone nicht geeignet. In einem kleinen Bereich des Gebiets ist bereits heute Wohnnutzung möglich. Eine Planungszone ist hier nicht das Mittel zum Zweck. Die Sonderbauvorschriften sind in Neu-Oerlikon bereits lange in Kraft. Es wurde explizit gesagt, dass die Industriezonen keine Umzonung erfahren sollen. Die Möglichkeit, dort gewerbliche Nutzungen wiederanzusiedeln, ist nicht ausgeschlossen.

Weitere Wortmeldungen:

Michael Baumer (FDP): *Das produzierende Gewerbe hat in der Stadt grosse Probleme, günstige Flächen zu mieten. Es wurde zum Ziel gesetzt, dass die erhaltenen Flächen für die Industrie- und Gewerbebezonen bestehen bleiben. Es wurde auch versucht, zusätzliche Flächen zu erhalten. Dies hat sich als sehr schwierig herausgestellt. Es wäre falsch, wenn die noch bestehenden Zonen ebenfalls abklassiert würden.*

Marianne Dubs Früh (SP): *Die Verkündung einer Umzonung ist zum jetzigen Zeitpunkt strategisch ungünstig. Die Vision der SP strebt eine Stadt mit kurzen Wegen an. Es ist auch vorstellbar, dass sich auf dem Gelände eine andere Industrie ansiedeln möchte. Wir können dort auch zu einem späteren Zeitpunkt Wohnungen bauen.*

Thomas Schwendener (SVP): *Rheinmetall hat dort einen Standort und möchte in der Stadt bleiben, jedoch seine Flächen reduzieren. Bislang wurde noch keine Lösung gefunden. Wir haben in der Stadt zu wenige Industriezonen. Ein Umzug der Rheinmetall muss gut geplant werden. Der bestehende Standort ist auch nach einem Wegzug der Rheinmetall für die Industrie geeignet. In Oerlikon wurden bereits genügend Industriezonen zu Wohnzonen umgezont.*

Mario Mariani (CVP): *Es gibt keinen Grund, zu diesem Zeitpunkt Gewerbeflächen umzunutzen. Es besteht auf dem Gebiet kein Grund für die Korrektur einer Fehlentwicklung. Wir müssen den Gewerbeflächen Sorge tragen.*

Gerhard Bosshard (EVP): *Es handelt sich bei diesem Postulat um ein Vorgreifen. Wir müssen auch Arbeitsplätze fördern und erhalten. Sollte es keine industriellen Betriebe geben, die den Platz brauchen können, wäre eine Mischzone denkbar.*

Matthias Probst (Grüne): *Man versucht, das produzierende Gewerbe in der Stadt zu halten. Das Areal ist in einem Wandlungsprozess begriffen. Mit einer Planungszone wird angedeutet, dass eine Nutzungsänderung auf dem Areal angestrebt wird. Dies ist zum jetzigen Zeitpunkt nicht der Fall. Ebenso ist fraglich, ob der Regierungsrat eine solche Planungszone befürworten würde.*

Niklaus Scherr (AL): *Es gibt Akteure, die sich auf dem Areal um die Aufwertung bemühen. Eines der Hauptanliegen dieses Vorstosses ist es, eine Situation, wie sie in Zürich-West geschaffen wurde, zu vermeiden. Neben dem Areal hat es das Gelände einer Baugenossenschaft. Eine weitere gemeinnützige Wohnbaunutzung zu fördern, scheint uns sinnvoll. Die zeitgemässe Interpretation dessen, was industriell und gewerblich ist, ist sehr schwammig. Unser Hauptanliegen ist, dass in Bezug auf den Wohnanteil klar geregelt wird, dass die Wohnungen von einem gemeinnützigen Wohnbauträger geschaffen werden müssen. Die Planungszone würde Transparenz schaffen.*

Philipp Käser (GLP): *Eine Planungszone ist ein starker Eingriff in das Eigentumsrecht und soll nur dann angewendet werden, wenn ein starkes öffentliches Interesse geltend*

gemacht werden kann. Es gibt in der Stadt wenig Gewerbe- und Wohnraum, es gibt aber auch wenige Industrieflächen. Mit grossem öffentlichen Interesse kann hier nicht argumentiert werden. Auch die Nähe von Industriezonen zum Bahnhof ist wichtig. Industrieflächen sind innerhalb des Stadtgebiets wichtig. Es gibt innerhalb der bestehenden Wohnzonen noch Verdichtungspotential.

Walter Angst (AL): *Rheinmetall will aus dem Gelände Erträge generieren. Es werden auf dem Gelände Betriebe einziehen, die Wertschöpfung produzieren können. Die ist mit der heutigen Zonennutzung realisierbar. Wir können bei der heutigen Zonennutzung nicht mitreden. Durch die Schaffung einer Planungszone könnte eine öffentliche Diskussion zur Nutzung des Areals angestossen werden. Dieses Gebiet ist von grossem Interesse für die weitere Entwicklung Oerlikons.*

Thomas Schwendener (SVP): *Auf dem Gebiet sind derzeit hoch technologisierte Betriebe angesiedelt. Es ist nachvollziehbar, dass jemand, der ein Stück Land verkaufen will, einen Ertrag generieren möchte.*

Niklaus Scherr (AL): *Die SVP hat in der Vergangenheit erbittert gegen das Gewerbe und die Industrie in der Stadt gekämpft. Ich habe damals für die Gewerbe- und Industriezonen gekämpft.*

Das Postulat wird mit 4 gegen 114 Stimmen abgelehnt.

Mitteilung an den Stadtrat

4368. 2013/42

Postulat von Christoph Spiess (SD) und Patrick Blöchlinger (SD) vom 06.02.2013: Reservezone im Gebiet Tobelhof, Zuweisung zur Freihaltezone

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Hochbaudepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Christoph Spiess (SD) *begründet das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 3605/2013): Das Gebiet wurde im Rahmen der BZO einer Reservezone zugewiesen. Eine Reservezone ist die Vorstufe zu einer Bauzone. Im Sommer 2012 stimmte das Volk der Kulturlandinitiative zu. Seither ist das Einzonen von Kulturland verboten. Beim Tobelhof handelt es sich um ein landwirtschaftlich genutztes Gebiet, an einer landschaftlich empfindlichen Lage. Das Gebiet ist mit dem öffentlichen Verkehr schlecht erschlossen. Das Land befindet sich grösstenteils in städtischem Besitz, das angrenzende Gebiet gehört zur Gemeinde Dübendorf. Das Gebiet Tobelhof soll grün bleiben. Der grösste Teil der schützenswerten Grünflächen ist heute zubetonniert. Umso mehr müssen wir den bestehenden Grünflächen Sorge tragen.*

Dr. Urs Egger (FDP) *begründet den namens der FDP-Fraktion am 6. März 2013 gestellten Ablehnungsantrag: Es handelt sich bei dieser Sache um eine Angelegenheit des Kantons. Dass die jetzt bestehende Zoneneinheit als Vorstufe zu einer Bauzone zu verstehen ist, ist nicht selbstverständlich. Landwirtschaftliche Nutzung ist in der Stadt nicht vorrangig. Die vorrangigen Probleme dieser Stadt liegen eher bei der Wohnsituation. Der derzeit bestehende Spielraum auf dem Areal ist diesbezüglich sinnvoll. Das vorhandene Potential soll genutzt werden können.*

Weitere Wortmeldung:

Gerhard Bosshard (EVP): *Das Postulat scheint uns sinnvoll zu sein, da es dasselbe fordert, was mit der Kulturlandinitiative beschlossen wurde.*

Das Postulat wird mit 73 gegen 43 Stimmen dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

4369. 2013/67

Postulat von Alan David Sangines (SP) und Dr. Davy Graf (SP) vom 06.03.2013: Quartierplatz Grünau, Verzicht auf die Aufhebung des Wasserbeckens

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Hochbaudepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Alan David Sangines (SP) begründet das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 3679/2013): *Das Wasserbecken auf dem Quartierplatz Grünau wird von den Anwohnerinnen und Anwohnern vermisst. Der Quartierplatz Grünau wurde in den vergangenen Jahren immer unattraktiver. Während die Stadt anderswo viel Geld ausgibt, um die Quartiere attraktiv zu gestalten, engagieren sich in der Grünau Private. Die Stadt sagt, dass es sich beim Quartierplatz Grünau nur um ein Provisorium handelt, das gemeinsam mit dem Altersheim renoviert werden soll. Dies wird frühestens 2018 geschehen.*

Margrit Haller (SVP) begründet den von Roland Scheck (SVP) namens der SVP-Fraktion am 3. April 2013 gestellten Ablehnungsantrag: *Ein Provisorium kostet sehr viel Geld, es braucht eine Zu- und Ableitung. Vom Amt für Hochbau wird eine umfassende Machbarkeitsstudie erarbeitet. In der neuen Platzgestaltung ist wieder ein Wasserbecken vorgesehen.*

Weitere Wortmeldung:

Heinz F. Steger (FDP): *Wasser ist Leben und die FDP ist für Leben.*

Das Postulat wird mit 95 gegen 23 Stimmen dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

4370. 2013/72

Postulat von Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP) und Philipp Käser (GLP) vom 06.03.2013: Erweiterung der Richtlinien «Kunst und Bau» mit ökologischen Projekten unter dem Titel «Natur und Bau»

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt der Vorsteher des Hochbaudepartements namens des Stadtrats die Entgegennahme des Postulats zur Prüfung ab.

Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP) begründet das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 3684/2013): *Die Kunst setzt sich seit jeher mit dem Menschen und seiner Umwelt auseinander. Die kulturelle Auseinandersetzung mit diesem Thema prägt auch die Wahrnehmung der Beziehung von Mensch und Umwelt durch die Gesellschaft. Dazu muss Kunst öffentlich wahrgenommen werden können. Künstlerisches Schaffen wirft immer auch gesellschaftliche Fragen auf. «Kunst am Bau» beinhaltet einige Grundprinzipien über kulturelles Schaffen und findet im öffentlichen Raum statt. Durch die gemeinsame*

Erfahrung wird das künstlerisch Geschaffene zu einer gesellschaftlichen Erfahrung. «Kunst am Bau» setzt sich stark mit der direkten Umwelt auseinander und regt an, sich mit unserer Umwelt auseinanderzusetzen. Es werden essentielle Fragen aufgeworfen. In der Stadt ist eine Auseinandersetzung mit der Wechselwirkung von Menschen, Natur und der durch Menschen geschaffenen Umwelt unabdingbar. Die geforderte Erweiterung der Richtlinie soll eine Plattform für die Aufnahme wichtiger gesellschaftlicher Fragen in der Kunst schaffen. Andererseits besteht damit auch die Möglichkeit, kreativ Grünräume zu schaffen.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Hochbaudepartements Stellung.

STR André Odermatt: *Der Stadtrat ist überzeugt, dass das Postulat unnötig ist. Die Auseinandersetzung mit der Natur und Umgebung ist ein häufiges Thema bei Ausschreibungen. Kunstwerke müssen eine gesellschaftliche Relevanz aufweisen. Es geht im Postulat nicht nur um die kunsttheoretische Auseinandersetzung, sondern auch um reale Ansätze, um neue Lebensräume für Pflanzen und Tiere zu schaffen. Dies wird bereits im Bereich der Landschaftsarchitektur abgehandelt. Bei Bauprojekten ist die Berücksichtigung des Umfelds immer ein wichtiger Teil.*

Weitere Wortmeldungen:

Michael Baumer (FDP): *«Kunst am Bau» wurde bereits ausgiebig gelobt. Grundsätzlich handelt es sich dabei um eine gute Idee. Man kann es jedoch auch übertreiben. Es werden heute viel zu viele Anforderungen daran gestellt. Es ist deshalb nicht sinnvoll, die bestehenden Vorschriften und Regulierungen auszubauen und den Künstlern auch vorzuschreiben, in welchen Bereichen die Kunst durchgeführt werden soll.*

Markus Hungerbühler (CVP): *Die Kunst scheint in dieser Diskussion wichtiger zu sein als der Bau. In einem vor zwei Jahren überwiesenen Vorstoss wurde gefordert, die Fachstelle «Kunst am Bau» aufzuheben oder in einen anderen Bereich zu integrieren. Wir können einer Ausweitung dieser Richtlinien nicht zustimmen.*

Andreas Edlmann (SP): *Nicht alle Fraktionsmitglieder sind von diesem Postulat überzeugt. Teils ist unklar, was mit dem Postulat verlangt wird. Wir wollen nicht, dass eine Kunsttheorie mit naturwissenschaftlichem Hintergrund betrieben wird. Kunst kann auch mit Naturelementen geschaffen werden. Wir sind gespannt, was Künstler und Künstlerinnen aus diesen Ideen machen würden. Aus unserer Sicht führen die Forderungen des Postulats zu keiner weiteren Verkomplizierung.*

Thomas Schwendener (SVP): *Es ist wichtig, die Fachstelle zu reduzieren oder umzu- platzieren. Es wird in diesem Bereich bereits genug gemacht. Nicht alle Menschen sind Kunstwissenschaftler, es ist wichtig, dass auch diese Menschen die Kunst verstehen können.*

Philipp Käser (GLP): *Es handelt sich bei dieser Forderung um keine weitere Einschränkung der künstlerischen Freiheit, sondern um eine Erweiterung. Wenn die Stadt schon Geld für Kunst ausgibt, dann soll sie auch ihre Vorstellungen dazu formulieren können. Es handelt sich bei diesem Vorstoss um keine Erweiterung der Aufgaben, sondern um eine Ausweitung des Auftrags.*

Gabriele Kisker (Grüne): *Grün und Kunst lassen sich verbinden.*

Dr. Martin Mächler (EVP): *Die Argumente wurden alle vorgebracht. Es geht nicht um die Ersetzung der Kunst durch Natur, sondern um die Ergänzung der «Kunst am Bau»*

durch «Natur am Bau».

Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP): *Es ging hier nicht um eine Debatte um «Kunst am Bau», sondern um eine Ausweitung des Auftrags. Wir wollen den Künstlern nichts aufzwingen, sondern dazu anregen, die Natur in der Kunst mitzubedenken.*

Michael Baumer (FDP): *Durch die Ausweitung der Richtlinien wird den Künstlern ein Gebiet vorgegeben, das sie erfüllen können. Die Forderungen des Postulats sind bereits heute erfüllt.*

Markus Hungerbühler (CVP): *Auftragserweiterungen führen kurz- bis mittelfristig zu einem Ausbau der Stellen.*

Das Postulat wird mit 67 gegen 45 Stimmen dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

4371. 2013/84

Motion von Gabriele Kisker (Grüne) und Markus Knauss (Grüne) vom 13.03.2013: BZO, Neudefinition der Hochhausgebiete I bis III

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt der Vorsteher des Hochbaudepartements namens des Stadtrats die Entgegennahme der Motion ab, ist jedoch bereit, sie als Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Gabriele Kisker (Grüne) *begründet die Motion (vergleiche Protokoll-Nr. 3716/2013): Hochhäuser sind neben ihrer dominanten Erscheinung ein grosser Eingriff in die Stadt in den Bereichen Infrastruktur, Erschliessung und Thermik. Dies muss bereits jetzt diskutiert werden. Die Hochhausgebiete wurden im regionalen Richtplan nicht eingezeichnet. Die Stadtentwicklung kann sich der Überprüfung der Hochhausgebiete nicht entziehen und sich hinter dem bestehenden Leitbild verstecken. Die Richtlinien wurden in den vergangenen sieben Jahren durchbrochen. Es muss definiert werden, wo Hochhäuser im städtischen Gebiet sinnvoll sind. Hochhäuser sind keine Lösung für die Verdichtung, sondern ein städtebauliches Gestaltungselement. Aus rechtlicher Sicht sind Ausnutzungsgrenzen gesetzt, aus ökonomischer Sicht sind Häuser mit einer Höhe von mehr als 20 Metern nicht interessant für eine Entwicklung mit gemeinnützigem Wohnungsbau. Hochhäuser haben einen symbolischen Stellenwert und rentieren finanziell vor allem im Hochpreissegment. Die Stadt ist in diesem Gebiet sehr schnell übersättigt. Eine Reduktion der Hochhausgebiete ist nötig. Es soll ein Leitbild geschaffen werden, das der städtebaulichen Entwicklung entspricht. Die Hochhausgebiete müssen neu überprüft und allenfalls neu ausgerichtet werden. Energetische Vorgaben müssen auch für Hochhausbauten geltend gemacht werden.*

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Hochbaudepartements Stellung.

STR André Odermatt: *Die Erfahrungen mit den heute geltenden Hochhausgebieten sind grundsätzlich positiv. Hochhausgebiete sind ein Möglichkeitsraum, jedoch keine generelle Freigabe für Hochhäuser. Wir haben bei Hochhäusern eine rigide rechtliche Grundlage im Planungs- und Baugesetz. Die Ergänzungspläne sind seit 2005 rechtskräftig, es gibt bis heute keinen Grund für Eingriffe. Bei Abweichungen vom Ergänzungsplan wird auf den Gestaltungsplan zurückgegriffen. Bei Änderungen im Planungs- und Baugesetz muss allenfalls sehr schnell eingegriffen werden können.*

Weitere Wortmeldungen:

Andreas Edelmann (SP): *Zürich ist im Wachstum begriffen. Die Verdichtung muss qualitativ hochstehend sein. Die in der Stadt umgesetzten Hochhäuser haben einen langen Planungsweg hinter sich, es gibt zahlreiche Anforderungen an Hochhäuser. Hochhäuser sind nicht grundsätzlich energetisch oder ökologisch schlecht. Wir sehen heute im Bereich Hochhausbauten weder einen Missbrauch noch eine Überreizung.*

Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP): *Die GLP sieht in Hochhäusern ein Instrument zur qualitativ hochwertigen Verdichtung. Hochhäuser sind aus unserer Sicht nicht nur ein Gestaltungselement. Wir hatten in einer Motion spezifische Hochhauszonen gefordert, in denen Hochhäuser auch als Verdichtungsmassnahmen dienen können. Als Gegenvorschlag zu unserer Motion liegt nun diese Motion vor. Wir verstehen nicht, dass in dieser Motion lediglich eine Begrenzung der Hochhausgebiete gefordert wird. Es gibt keinen Ansporn, Hochhäuser städtebaulich zur Geltung kommen zu lassen.*

Gerhard Bosshard (EVP): *Eine Konzentration von Hochhäusern ist für uns begrüssenswert. Es fällt auf, dass in der Stadt viele Hochhäuser vereinzelt stehen. Wir würden den konzentrierten Bau von Hochhäusern westlich der Hardbrücke begrüßen, so dass die Skyline von Zürich als Ganzes erhalten bleibt.*

Mario Mariani (CVP): *Es gibt bereits ein Hochhausleitbild, wir müssen nichts verändern, von dem wir noch nicht wissen, ob es sich bewährt hat.*

Markus Knauss (Grüne): *Seit der Verabschiedung des Hochhausleitbilds wurden diverse Hochhäuser gebaut. Wir wollen eine rationale Diskussion zum Bau von Hochhäusern anregen.*

Thomas Schwendener (SVP): *Das Hochhausleitbild ist erst sieben Jahre alt. Eine Änderung ist noch zu früh.*

Gabriele Kisker (Grüne) ist nicht einverstanden die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

Die Motion wird mit 23 gegen 89 Stimmen abgelehnt.

Mitteilung an den Stadtrat

4372. 2013/110

Postulat von Dr. Richard Wolff (AL), vertreten durch Walter Angst (AL), vom 27.03.2013:

Kunstsammlung der Stadt, verbesserter Zugang für die Öffentlichkeit

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Hochbaudepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Walter Angst (AL) begründet das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 3785/2013): *Die Kunstsammlung der Stadt wird von einer Abteilung der IMMO bewirtschaftet und wird meist nur in Büros höherer Angestellter ausgestellt. Die Sammlung beinhaltet bemerkenswerte Kunstwerke, von denen die Mehrheit eingelagert ist. Wir sind der Ansicht, dass es eine Schande ist, wenn die Stadt so viele Kunstwerke besitzt und die Mehrheit davon nicht gezeigt wird. Die Datenbank ist ebenfalls nicht zugänglich. Wir haben das Postulat in der Hoffnung eingereicht, dass diese Kunstwerke der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden könnten.*

Dr. Thomas Monn (SVP) begründet den von Roland Scheck (SVP) namens der SVP-Fraktion am 17. April 2013 gestellten Ablehnungsantrag: Die Anzahl der Kunstobjekte, die sich im Besitz der Stadt befinden, ist sehr umfangreich. Einige wertvolle Stücke werden bereits heute teilweise öffentlich ausgestellt. Die Forderung der Postulanten, sämtliche Kunstgegenstände für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen, schiesst über das Ziel hinaus. Der finanzielle Mehraufwand ist nicht vertretbar. Ein Teil könnte privaten Sammlungen, Stiftungen und Galerien zur Verfügung gestellt werden. Sinnvoller wäre es, wenn ein Teil der Objekte, die nicht von historischem Wert sind, an Auktionen verkauft und auf diese Weise der Öffentlichkeit zugänglich gemacht würde. So könnte das Kulturbudget der Stadt entlastet werden.

Weitere Wortmeldungen:

Claudia Simon (FDP) stellt folgenden Textänderungsantrag: Es wäre schön, wenn die eingelagerten Kunstgegenstände der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden könnten. In Anbetracht der finanziellen Situation der Stadt ist es nicht möglich, dass zusätzliche Kosten anfallen.

Min Li Marti (SP): Das Postulat ist sehr gut und kann mit wenig Aufwand geprüft und erfüllt werden.

Samuel Dubno (GLP): Wir finden die Idee grundsätzlich gut, viele der Kunstwerke sind heute erfasst, es werden auch immer wieder Ausstellungen organisiert. Unter der Voraussetzung des Kostenneutralitätsprinzips befürworten wir das Postulat.

Peider Filli (Grüne): Uns schwebt kein neues Museum vor, die Stadt könnte jedoch in bestehenden Museen eine Ausstellung organisieren oder die Sammlung im Internet zugänglich machen.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Hochbaudepartements Stellung.

STR André Odermatt: Es tauchen weiterhin sukzessive vermisste Stücke auf. Die Kunstsammlung wird bewirtschaftet, wir machen auch Ausstellungen, die Datenbank könnte öffentlich zugänglicher werden. Sehr viele Objekte werden auch in Büros, Altersheimen und Schulhäusern ausgestellt. Das Anliegen ist sinnvoll.

Gerhard Bosshard (EVP): Auch die EVP unterstützt das Postulat, besonders wenn es mit den bestehenden Ressourcen umgesetzt werden kann.

Walter Angst (AL) ist mit der Textänderung einverstanden: Die Textänderung ist etwas schwammig, aber wir stimmen ihr zu.

Angenommene Textänderung:

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die bedeutende und wertvolle Kunstsammlung der Stadt Zürich vermehrt der Öffentlichkeit ohne Kostenfolge für die Stadt zugänglich gemacht werden kann.

Das geänderte Postulat wird mit 115 gegen 0 Stimmen dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

4373. 2013/204

**Postulat von Gabriele Kisker (Grüne) und Markus Knauss (Grüne) vom 05.06.2013:
Bauten im Gebiet Dunkelhölzli, Herstellung des rechtmässigen Zustands**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Hochbaudepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Gabriele Kisker (Grüne) begründet das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 3993/2013): *Es ist untragbar, dass gegen nichtkommerzielle Forderungen von Jugendlichen restriktiv vorgegangen wird, hingegen bei kommerziellen Veranstaltungen auch illegale Vorgänge von der Stadt kommentarlos geduldet werden. Die Treibhäuser im Dunkelhölzli haben sich zu einer Eventhalle für 400 Gäste ausgedehnt. Ende 2004 wurde das sogenannte Treibhaus ohne Baubewilligung erweitert und es wurde ein Antrag zur zusätzlichen Eventsondernutzung gestellt. Eine Bewilligung wäre nur möglich gewesen, wenn das Gebiet von der Freihalte- in eine Bauzone umgezont worden wäre. Eine Umzonung in eine Bauzone wurde 2006 abgelehnt. Vor einigen Monaten wurde das ganze Gebiet des Dunkelhölzli in eine E3-Zone eingeteilt. Dabei handelt es sich um eine Familiengartenzone. Der Betrieb der Events im Treibhaus und die baulichen Veränderungen sind weiterhin nicht bewilligungsfähig. Die Stadt wird aufgefordert, die Zonenkonformität umzusetzen.*

Ruggero Tomezzoli (SVP) begründet den von Roland Scheck (SVP) namens der SVP-Fraktion am 19. Juni 2013 gestellten Ablehnungsantrag: *Die Forderung des Postulats ist nicht notwendig. Die Bauten wurden zonenkonform erstellt. Der Kanton zeigte die Möglichkeit auf, dass der Betrieb durch eine Umzonung in eine Bauzone ermöglicht werden kann. Dieses Gesuch ist beim Kanton sistiert. Bislang gab es keine Klagen über den Betrieb im Treibhaus.*

Weitere Wortmeldungen:

Eva-Maria Würth (SP): *Es ist nicht so, dass die Anlässe im Dunkelhölzli überhaupt nicht mehr stattfinden sollen, lediglich ihr Ausmass ist nicht tragbar.*

Mario Mariani (CVP): *Rechtlich ist der Sachverhalt klar, mit dem Postulat wird die Wiederherstellung des rechtmässigen Zustands gefordert.*

Michael Baumer (FDP): *Es ist nicht die Aufgabe des Gemeinderats, die Baupolizei zu spielen. In der Begründung wurde bereits aufgezeigt, welche Verfahren noch hängig sind. Man könnte aufzeigen, dass auch in den betreffenden Zonen eine solche Nutzung in einem gewissen Umfang möglich sein soll.*

Thomas Schwendener (SVP): *Das Postulat betrifft nur das kleine Treibhaus, das nur sporadisch genutzt wird. Es werden weder Kulturflächen noch andere Naturreserven tangiert. Es werden Arbeitsplätze geschaffen und Steuereinnahmen generiert.*

Das Postulat wird mit 69 gegen 42 Stimmen dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

4374. 2013/294

Postulat von Simon Kälin (Grüne), Gerhard Bosshard (EVP) und 15 Mitunterzeichnenden vom 28.08.2013:

Gewölbe der Katzbastion, Gewährleistung der öffentlichen Zugänglichkeit

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Hochbaudepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

***Simon Kälin (Grüne)** begründet das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 4206/2013): Wir möchten mit der Öffnung der Katzbastion Licht in die Geschichte von Zürich bringen. Die Befestigungsanlage wurde erst gegen Ende des 30-jährigen Kriegs erbaut. Die Anlage stellte damals nicht nur einen militärischen Bau dar, sondern war auch ein Prestigeobjekt. Von den gewaltigen Bauten blieb bis auf das Bollwerk zur Katz nicht mehr viel erhalten. Eines der beiden Gewölbe ist bis heute gut erhalten und sollte der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Davon würden auch der alte botanische Garten und das Völkerkundemuseum profitieren. Wir erachten die Einrichtung eines weiteren archäologischen Fensters als sinnvolle Ergänzung zu den bereits bestehenden archäologischen Fenstern. Heute ist der Zugang zum Gewölbe nur an besonderen Anlässen möglich. Es braucht an der Katzbastion einen abschliessbaren Zugang, der Schlüssel könnte beim baugeschichtlichen Archiv der Stadt gegen das Hinterlegen eines Ausweises ausgeliehen werde. Der Zugang über eine Treppe müsste mit einem Geländer abgesichert werden, mindestens für den Treppenbereich bräuchte es ein Beleuchtungssystem. Informationstafeln würden das Angebot abrunden.*

***Michael Schmid (FDP)** begründet den namens der FDP-Fraktion am 11. September 2013 gestellten Textänderungsantrag: Die Katzbastion ist ein eindrücklicher Ort. Das Areal gehört dem botanischen Garten, beziehungsweise der Universität. Es gibt bereits Pläne, die Katzbastion zugänglich zu machen, die Prioritäten liegen jedoch aus finanziellen Gründen in anderen Bereichen. Wir haben einen Textänderungsantrag: Die Katzbastion soll ohne Kosten für die Stadt der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.*

Weitere Wortmeldungen:

***Hedy Schlatter (SVP):** Das Gewölbe des Bollwerks zur Katz wäre eine ideale Ergänzung zu den bestehenden archäologischen Fenstern.*

***Gerhard Bosshard (EVP):** Die Katzbastion ist ein wichtiges Zeugnis aus der Neuzeit und zeigt, dass die Stadt eine richtiges Bollwerk besass. Zürich galt um 1690 als einer der am besten befestigten Orte Europas. Die Katzbastion diente im 2. Weltkrieg als Luftschutzkeller. Die Zugänglichmachung ist für die Stadt ein Gewinn.*

***Andreas Edelmann (SP):** Die Vorteile der Zugänglichmachung wurden bereits genannt, die praktische Umsetzung überlassen wir dem Stadtrat.*

***Simon Kälin (Grüne)** ist mit der Textänderung nicht einverstanden: Gewisse Investitionen sind unabdingbar, ein Treppengeländer und eine Beleuchtung sind nötig, dies ist nicht kostenlos zu bekommen.*

Das Postulat wird mit 100 gegen 18 Stimmen dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

4375. 2013/304

Postulat von Andrea Nüssli-Danuser (SP) und Simone Brander (SP) vom 04.09.2013:

Ausbau der Veloabstellplätze bei den bestehenden und künftigen Schulanlagen

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Hochbaudepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

***Andrea Nüssli-Danuser (SP)** begründet das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 4219/2013): Es ist Bestandteil des Masterplans Velo, dass Kinder dazu animiert werden sollen, das Velo regelmässig zu nutzen. Gute Veloabstellplätze an Schulen sind wichtig. Heute werden zu wenige Veloabstellplätze gebaut.*

***Dr. Thomas Monn (SVP)** begründet den von Roland Scheck (SVP) namens der SVP-Fraktion am 18. September 2013 gestellten Ablehnungsantrag: Die Eltern entscheiden darüber, ob das Kind zu Fuss oder mit dem Velo zur Schule kommt. Die Anzahl Veloabstellplätze wird sich kaum auf die Anzahl Schüler, die mit dem Velo zur Schule fahren, auswirken.*

Weitere Wortmeldungen:

***Simone Brander (SP):** Leider kann man oft beobachten, dass die Kinder mit dem Auto in die Schule gefahren werden. Es ist zu unterstützen, wenn die Schülerinnen und Schüler zu Fuss zur Schule gehen. Gleichzeitig ist es auch wichtig, dass diejenigen Kinder, die mit dem Velo zur Schule fahren, dort auch die nötige Infrastruktur vorfinden. Veloabstellplätze sollten gedeckt sein und sich beim Schuleingang befinden.*

***Michael Baumer (FDP):** Ein paar Veloabstellplätze beim Schulhaus werden kaum etwas daran ändern, dass viele Kinder mit dem Auto zur Schule gebracht werden. Mich stört, dass auch die Kleinsten bereits im Sinne der SP umerzogen werden sollen.*

***Mario Mariani (CVP):** Wir sind nicht grundsätzlich gegen den Veloverkehr, man müsste zunächst über den Grundsatz beschliessen und erst dann über Veloabstellplätze diskutieren.*

***Andrea Nüssli-Danuser (SP):** Eigentlich sollte das andere, grundsätzlichere Postulat zuerst behandelt werden, leider war das nicht möglich wegen der Zuteilung der Vorstösse zu einzelnen Departementen.*

Das Postulat wird mit 72 gegen 46 Stimmen dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

E i n g ä n g e

An den nachfolgenden Texten werden keine sprachlichen Korrekturen vorgenommen.

4376. 2013/354

Motion der SP-, SVP-, FDP-, CVP-Fraktion und 4 Mitunterzeichnenden vom 23.10.2013:

Tramlinie 2, Verzicht auf eine Verlegung zum Bahnhof Altstetten

Von der SP-, SVP-, FDP-, CVP-Fraktion und 4 Mitunterzeichnenden ist am 23. Oktober 2013 folgende Motion eingereicht worden:

Der Stadtrat wird beauftragt, auf die Verlegung der Tramlinie 2 zum Bahnhof Altstetten zu verzichten.

Begründung:

Die geplante Verlegung der Tramlinie 2 an den Bahnhof Altstetten stösst im Kreis 9 auf massiven Widerstand der Bevölkerung. Innert kürzester Zeit wurde eine Petition gegen die Tramverlegung von mehreren Tausend Personen unterzeichnet. Durch die Umleitung würde nicht nur der Quartierplatz Lindenplatz isoliert, sondern auch die Haltestelle Bachmattstrasse nicht mehr durch das Tram bedient. Das Entfernen der Tramgleise würde ohne Not eine gut funktionierende und für das Quartier wichtige Infrastruktur zerstören. Während die Hohlstrasse zukünftig durch die Limmattalbahn und die Tramlinie 2 bedient würde, wäre ein markanter Teil von Altstetten von einer Tramverbindung abgeschnitten. Gerade die vielen älteren Menschen, die den Quartiermarkt am Lindenplatz besuchen, müssten längere Fusswege in Kauf nehmen und dabei erst noch mehrere Strassen überqueren.

Die geplante Verkehrsberuhigung in der Altstetterstrasse würde mit der gleichzeitigen Tramverlegung weder für Fussgängerinnen und Fussgänger noch für das Gewerbe einen Vorteil bringen. Dies, weil der gewonnene Raum für die Traminfrastruktur gebraucht würde und die Altstetterstrasse von einem Tram befahren würde.

Eine direkte Umsteigemöglichkeit auf die Limmattalbahn ist auch bei einem Verzicht der Tramlinienverlegung beim Farbhof gewährleistet. Die Fahrzeit zwischen dem Stadtzentrum und Schlieren würde durch eine Umleitung zum Bahnhof Altstetten unnötig verlängert.

Zudem führt die geplante Tram- und Bushaltestelle Bahnhof Altstetten zu langen Umsteigewegen über die stark befahrene Hohlstrasse. Täglich würden an dieser Haltestelle Tausende von Pendlerinnen und Pendler umsteigen und die Hohlstrasse queren. Gefährliche Situationen und Konflikte zwischen Verkehrsteilnehmenden sind vorprogrammiert.

Die Verlegung der Tramlinie 2 würde eine massive Verschlechterung für die Quartierbevölkerung und das Gewerbe bewirken, weswegen darauf zu verzichten ist. Ein Verzicht wird auch den städtischen Finanzhaushalt entlasten.

Mitteilung an den Stadtrat

4377. 2013/355

Motion von Martin Bürlimann (SVP) und Roberto Bertozzi (SVP) vom 23.10.2013: Senkung der Umsatzabgabe des ewz an die Stadtkasse

Von Martin Bürlimann (SVP) und Roberto Bertozzi (SVP) ist am 23. Oktober 2013 folgende Motion eingereicht worden:

Der Stadtrat wird gebeten, die Umsatzabgabe des ewz an die Stadtkasse von heute 9 Prozent auf neu 6 Prozent zu senken.

Begründung:

Das Elektrizitätswerk der Stadt Zürich (ewz) ist seit 1989 zu einer Umsatzabgabe an die Stadtkasse verpflichtet. Die Umsatzabgabe (in den Unterlagen jeweils als Gewinnablieferung betitelt) steht im vollen Umfang der Stadt zur Verfügung. Der Betrag der Umsatzabgabe wird dem ewz auf dem Kontokorrent belastet.

Die Gewinnablieferung des ewz ist im Gemeindebeschluss vom 5. März 1989, Rationelle Verwendung von Elektrizität (Stromsparbeschluss, AS 732.320) geregelt. Dieser Gemeindebeschluss verpflichtet in Art. 4 das ewz jährlich 6 bis 9 Prozent des Umsatzes an die Stadtkasse abzuliefern.

Im Zuge der Umsetzung des Stromversorgungsgesetzes wurde der für die Umsatzabgabe massgebliche Umsatz präzisiert. Seit 1989 werden davon jeweils 9 Prozent als Gewinn an die Stadtkasse abgeliefert.

Es zeigt sich, dass die Umsatzabgabe im Zuge der Marktliberalisierung für das ewz zu einer grossen Belastung wird. Die Mitkonkurrenten im Strommarkt kennen keine solche Abgabe. Daher sollte das ewz soweit wie möglich entlastet werden.

Die Umsatzabgabe soll daher auf das untere Ende der Bandbreite gesenkt werden, also von heute 9 auf neu auf 6 Prozent. Die Änderung ist so rasch als möglich umzusetzen.

Mitteilung an den Stadtrat

4378. 2013/356

**Motion von Christina Hug (Grüne) und Gabriele Kisker (Grüne) vom 23.10.2013:
Allgemeine Polizeiverordnung (APV), Beschränkung des Einsatzes von Laubbläsern und Laubsaugern auf die Monate Oktober und November**

Von Christina Hug (Grüne) und Gabriele Kisker (Grüne) ist am 23. Oktober 2013 folgende Motion eingereicht worden:

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Weisung zur Anpassung der Allgemeinen Polizeiverordnung (APV) vorzulegen, welche regelt, dass im Sinne des Lärm- und Gesundheitsschutzes der Einsatz von Laubbläsern und Laubsaugern für alle Anwenderinnen und Anwender auf dem ganzen Gebiet der Stadt Zürich auf die Monate Oktober und November eingeschränkt wird.

Begründung:

Laubbläser – und neuerdings auch Laubsauger – wurden entwickelt, um im Herbst die Blätter von Fusswegen und Strassen zu entfernen. Inzwischen sind sie zum ständigen, lärmigen Begleiter von Hauswartungen und Gartenunternehmensfirmen geworden. Alles wird geblasen, was sich bewegen lässt: Schnee aus der Garageinfahrt, Grüngut nach Hecken- und Rasenschnitt, Sand zurück in den Sandkasten, Spinnweben an Gebäuden, Petflaschen und Bierdosen aus der Hecke.

Das Gedröhn verfolgt Ruhe- und Erholungssuchende nicht nur in Wohnquartieren und öffentlichen Anlagen, sondern auch im Wald und sogar auf dem Friedhof! Doch es geht auch anders: Genf beispielsweise kennt seit vielen Jahren gesetzlich festgelegte zeitliche Einschränkungen zum Gebrauch von Laubbläsern.

Die Geräte schaden der Gesundheit in verschiedener Hinsicht:

- Der Lärm dieser Geräte mit bis zu Presslufthammerlautstärke ist weithin zu hören und durchdringt auch geschlossene Fenster.
- Die Abgase von Laubbläsern und Laubsaugern tragen zur Luftverschmutzung bei (u.a. CO₂, Ozon).
- Mit den Geräten werden Feinstaub, Bakterien, Viren, Pilzsporen und Wurmeier aufgewirbelt und von Kindern wie Erwachsenen eingeatmet. Eine neue Studie der TU Graz (Prof. Sturm) belegt, dass Laubbläser Feinstaubschleudern sind.

Energie wird verschwendet, wo es Handarbeit oft in der gleichen Zeit ebenso richten könnte – sofern die Arbeit überhaupt notwendig ist.

Schliesslich schädigen Laubbläser und noch viel schlimmer Laubsauger die Natur: es sind zerstörerische Eingriffe in die Welt der Kleinlebewesen. Wegen der enormen Luftgeschwindigkeit und Hitze werden Insekten, Würmer, Spinnlein und Asseln vernichtet und deren Rückzugsgebiet und Winterschutz entfernt. Kleinlebewesen zersetzen Laub zu Humus und sind die unentbehrliche Nahrungsgrundlage vieler Tiere wie Singvögel und Eidechsen.

Mitteilung an den Stadtrat

4379. 2013/357

**Postulat von Dr. Marcel Schönbächler (CVP) und Markus Hungerbühler (CVP) vom 23.10.2013:
Schaffung einer Kleingewerbezone durch eine Überdeckung des Seebahngrabens zwischen der Hohl- und der Kanzleistrasse**

Von Dr. Marcel Schönbächler (CVP) und Markus Hungerbühler (CVP) ist am 23. Oktober 2013 folgendes Postulat eingereicht worden:

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie in Zusammenarbeit mit der SBB zwischen der Hohl- und der Kanzleistrasse (bzw. bis zur Badener- oder evtl. bis zur Kalkbreitestrasse) der Seebahngraben überdeckt werden kann, um damit eine Kleingewerbezone für das städtische Gewerbe zu ermöglichen.

Begründung:

Bereits im Jahre 1999 forderte Walter Huber mit einer Einzelinitiative, dass die Stadt Zürich einen Kredit bewillige, der als Baubeitrag an die SBB für eine einfache Überdeckung des Seebahngrabens zwischen Badener- und Kanzleistrasse zu bestimmen ist. Der Gemeinderat lehnte jedoch diese Einzelinitiative ab (vgl. GR Nr. 1999/594).

Sodann war auch einem nachfolgenden Bestreben von Emil Seliner (SP), der den Stadtrat zur Prüfung

auffordern wollte, wie dieser bei der SBB vorstellig werden könnte, um die Möglichkeiten und Konditionen auszuhandeln, damit der Seebahngraben im Bereich Kalkbreite- und Badenerstrasse überdeckt werden könnte (vgl. GR Nr. 2000/362), kein Erfolg beschieden.

Nach wie vor zerschneidet der Seebahngraben das Quartier, ist mithin nicht begehbar und unattraktiv. Zudem ist auch die Lärmbelastung für die Anwohnenden nicht gerade angenehm.

Mit der Überdeckung bzw. Überbauung des Seebahngrabens im genannten Perimeter könnte der notwendige Raum für das in der Stadt Zürich immer mehr verdrängte Kleingewerbe geschaffen werden. Zudem liessen sich auch Teile der Überdeckung im Sinne einer wirtschaftlichen Doppelnutzung als kommunale, allenfalls gemeinnützige Wohn- und Gewerbesiedlung nutzen. Zudem liesse sich durch eine solche Baute das Quartier besser verbinden.

Mitteilung an den Stadtrat

Die drei Motionen und das Postulat werden auf die Tagliste der nächsten Sitzung gesetzt.

4380. 2013/358

**Schriftliche Anfrage von Marianne Dubs Früh (SP) vom 23.10.2013:
Schauspielhaus Zürich, Hintergründe und Auswirkungen der neuen Preiskategorien und Preisgruppen für die Montagsvorstellungen**

Von Marianne Dubs Früh (SP) ist am 23. Oktober 2013 folgende Schriftliche Anfrage eingereicht worden:

Das Schauspielhaus Zürich führte seit Jahren die beliebten Montagsvorstellungen mit einem einheitlichen Preis von 30 Franken pro Platz durch. Auf diese Saison hin haben die Preise für den Theatermontag geändert. Neu gibt es verschiedene Preiskategorien oder Preisgruppen, je nach Aufführung oder Aufführungsort. Generell haben sich die Billettpreise verteuert.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Welche Überlegungen führten zu diesem Entscheid?
2. Viele Montagsaufführungen am selben Aufführungsort erscheinen mit verschiedenen Preisen für denselben Platz. Wie werden die Preise neu berechnet?
3. Haben schon Besucher oder Besucherinnen ihr Erstaunen über die Neuerung ausgedrückt oder sogar kein Ticket gekauft, weil es ihnen zu teuer war?
4. Im letzten Jahr lag die Auslastung aller Spielstätten laut Geschäftsbericht bei 58 %. Wie hoch war die Auslastung bei allen Montagsvorstellungen?
5. Mit welchen Mehreinnahmen im Vergleich zum letztjährigen System rechnen Sie?
6. Ist diese Neuregelung ein Versuch oder eine definitive Änderung?
7. Kultur, so auch Theatervorstellungen, sollte für alle zahlbar und konsumierbar sein. Wie stellt sich die Schauspielhausleitung zu dieser Aussage im Zusammenhang mit der Preisänderung?

Mitteilung an den Stadtrat

4381. 2013/359

**Schriftliche Anfrage von Mauro Tuena (SVP) und Roland Scheck (SVP) vom 23.10.2013:
Hintergründe und Auswirkungen des Spurabbaus im Milchbucktunnel stadtauswärts durch das Bundesamt für Strassen (ASTRA)**

Von Mauro Tuena (SVP) und Roland Scheck (SVP) ist am 23. Oktober 2013 folgende Schriftliche Anfrage eingereicht worden:

Vor einigen Wochen baute das Bundesamt für Strassen (ASTRA) im Milchbucktunnel auf Stadtgebiet stadtauswärts eine Fahrspur ab. Gegenwärtig gibt es an besagtem Ort sowohl stadtauswärts wie auch stadtein-

wärts je nur noch eine Fahrspur. Die ursprüngliche mittlere Fahrspur beziehungsweise zweite Fahrspur stadtauswärts dient einer Art Pannestreifen. Die negativen Auswirkungen auf den Verkehrsfluss stadtauswärts sowohl am Neumühlequai wie auch auf der Kornhausbrücke sind beträchtlich.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wann, wie und von wem wurde der Stadtrat über den besagten Spurabbau im Milchbucktunnel auf Stadtgebiet informiert?
2. In welcher Form konnte der Stadtrat Stellung zum besagten Spurabbau nehmen? Was war der genaue Inhalt der Stellungnahme?
3. Wie beurteilt der Stadtrat die Verkehrssituation in der Umgebung des Bahnhofes beziehungsweise am Neumühlequai und auf der Kornhausbrücke seit der Inkraftsetzung des besagten Spurabbaus?
4. Wie beurteilt der Stadtrat die generelle Verkehrssituation der stadtauswärtsfahrenden Fahrzeuge in der Umgebung des Milchbucktunnels seit der Inkraftsetzung des besagten Spurabbaus?
5. Welche Auswirkungen auf den städtischen Verkehr hat der besagte Spurabbau?
6. Wird der Stadtrat beim Bundesamt für Strassen ASTRA bezüglich des Spurabbaus intervenieren? Wenn ja, in welcher Form? Wenn nein, warum nicht?

Mitteilung an den Stadtrat

K e n n t n i s n a h m e n

4382. 2010/211

RedK, Ersatzwahl eines Mitglieds anstelle des zurückgetretenen Dr. Gustav Hintsch (SP) für den Rest der Amtsdauer 2012–2014

Es wird gewählt (Beschluss des Büros vom 30. September 2013):

Min Li Marti (SP)

Mitteilung an den Stadtrat und die Gewählte

4383. 2010/169

SK PRD/SSD, Ersatzwahl eines Mitglieds anstelle der zurückgetretenen Fabienne Vocat (Grüne) für den Rest der Amtsdauer 2012–2014

Es wird gewählt (Beschluss des Büros vom 21. Oktober 2013):

Peider Filli (Grüne)

Mitteilung an den Stadtrat und den Gewählten

4384. 2010/170

SK FD, Ersatzwahl eines Mitglieds anstelle der zurückgetretenen Kathy Steiner (Grüne) für den Rest der Amtsdauer 2012–2014

Es wird gewählt (Beschluss des Büros vom 21. Oktober 2013):

Brigitte Baumgartner Kläy (Grüne)

Mitteilung an den Stadtrat und die Gewählte

4385. 2010/171
SK PD/V, Ersatzwahl eines Mitglieds anstelle des zurückgetretenen Peider Filli (Grüne) für den Rest der Amtsdauer 2012–2014

Es wird gewählt (Beschluss des Büros vom 21. Oktober 2013):

Matthias Probst (Grüne)

Mitteilung an den Stadtrat und den Gewählten

4386. 2013/260
Schriftliche Anfrage von Marcel Savarioud (SP) und Dr. Jean-Daniel Strub (SP) vom 03.07.2013:
Grünabfuhr, Preisstruktur sowie Entwicklung der Anzahl Abonnemente

Der Stadtrat beantwortet die Schriftliche Anfrage (STRB 916 vom 2. Oktober 2013).

Nächste Sitzung: 30. Oktober 2013, 17 Uhr.